



# Saarland macht einfach

17 Ideen für eine  
Welt von morgen



**RENN**

Regionale Netzstellen  
Nachhaltigkeitsstrategien



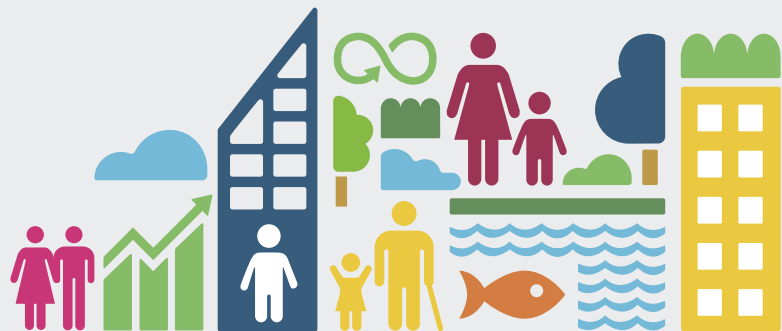
## Über dieses Booklet

„Saarland macht einfach – 17 Ideen für eine Welt von morgen“ ist Teil einer 16-teiligen Publikationsreihe mit einer eigenen Ausgabe für jedes Bundesland.

Sie zeigt Menschen, die die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen bereits anpacken und die Möglichkeiten in ihrer Region nutzen, um die Gesellschaft zukunftsfähiger zu machen. Sie liefert Ideen, wie jede und jeder Einzelne zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen kann.

Die Booklet-Reihe wird verantwortet von der RENN-Leitstelle, angesiedelt bei der Geschäftsstelle des Rates für Nachhaltige Entwicklung (RNE), in Kooperation mit den vier Regionalen Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien (RENN). Die RENN unterstützen Akteure aus Zivilgesellschaft, Politik und Verwaltung, die zu einer nachhaltigen Entwicklung in Deutschland beitragen wollen. Dafür vernetzen sie deren Initiativen und Kompetenzen lokal, regional und bundesweit.

→ [WWW.RENN-NETZWERK.DE](http://WWW.RENN-NETZWERK.DE)



„2030 ist das Saarland weiterhin Industrieland – aber ein nachhaltiges. Sozial gerecht sind die Energiewende, die Mobilitätswende und die Agrarwende gelungen. All dies in enger Partnerschaft mit den Freunden in Frankreich und Luxemburg.“



Michael Matern,  
Umwelt-Campus Birkenfeld, RENN.west





Die Welt in Zahlen  
S. 10



Fairer Stoff  
S. 38



Bürger\*innen machen grünen Strom  
S. 28



Nachhaltigkeit als Leitprinzip der Gesellschaft  
S. 12



Ein Ort für die Unsichtbaren  
S. 20



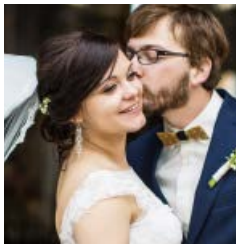
Saarlands Zukunft: eine gemeinsame Sache  
S. 14



Ein Beet für alle  
S. 36



Reparieren statt Wegwerfen  
S. 40



Verliebt, verlobt, fairheiratet  
S. 16



Gegen Arbeitsausbeutung  
S. 34



Damit Wasser nicht knapp wird  
S. 26



Erklärungen  
für das  
System Erde  
S. 22



Hocker  
aus Resten  
S. 30



„Wir wollen  
Fairtrade  
Gemeinde  
werden“  
S. 6



Essen wert-  
schätzen, nicht  
wegwerfen  
S. 18



Frauen stärken,  
für gleiche  
Rechte streiten  
S. 24



Klebstoff für  
die Gesellschaft  
S. 46



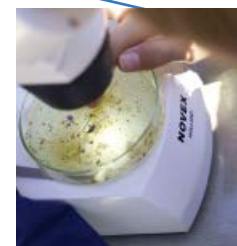
Mit Apfelsaft die  
Natur schützen  
S. 44



Artgerechter  
Fisch aus  
dem Container  
S. 32



Saarlands  
Verantwortung  
in der Welt  
S. 48



Auf der Spur  
des Plastiks  
S. 42





„Jede\*r kann doch einen kleinen Beitrag leisten,  
wenn beim Einkauf nachgedacht wird.“

Sarah-Maria  
Welter

(links im Bild) ist in der  
Gemeinde Nohfelden  
Koordinatorin für kommu-  
nale Entwicklungspolitik.  
Die Betriebswirtin teilt  
sich den Job mit ihrer  
Kollegin Kerstin Lauerburg  
(rechts). | Foto:  
Gemeinde Nohfelden

1 KEINE  
ARMUT



2 KEIN  
HUNGER



4 HOCHWERTIGE  
BILDUNG



# „Wir wollen Fairtrade Gemeinde werden“

In Nohfelden bringt Sarah-Maria Welter ihre Gemeinde auf den Weg Richtung Nachhaltigkeit

Interview: Tanja Tricarico

Frau Welter, rund 10.000 Einwohner\*innen hat Nohfelden im Nordosten des Saarlandes und gilt jetzt schon als Modellkommune. Wie radikal will die Gemeinde in Sachen Nachhaltigkeit werden?

Wir wollen die Bevölkerung mitnehmen, denn ohne die Einwohner\*innen geht es nicht. Zum Beispiel möchten wir gerne mehr machen beim Thema Mobilität und die Bürger\*innen aufs Rad bringen – nicht nur in ihrer Freizeit, sondern auch, wenn sie auf dem Weg zur Arbeit sind. Derzeit wird eine neue Radstrecke gebaut, die sicherlich viel verändern wird. Außerdem sind Car-Sharing-Angebote in den Ortsgemeinden denkbar, denn viele Menschen sind im ländlichen Raum einfach auf das Auto angewiesen.

Wie kam es dazu, dass Nohfelden so viel anschieben konnte?

2019 haben wir am Projekt Global Nachhaltige Kommune teilgenommen. Dabei unterstützen die Service-stelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global und das Institut für Stoffstrommanagement des Umweltcampus Birkenfeld ausgewählte Kommunen bei der Entwicklung ihrer Nachhaltigkeitsstrategien. Bei uns ist daraus zum einen das Aktionsprogramm 2030 der Gemeinde Nohfelden entstanden. Zum anderen konnten wir uns bei der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt, die vom Bundesministerium für Entwicklung und wirtschaftliche Zusammenarbeit gefördert wird, um eine Personalstelle für einen Nachhaltigkeitsbeauftragten bewerben. Wir waren überrascht, dass wir als kleine Gemeinde den Zuschlag



Gemeinde  
Nohfelden

Einwohnerzahl  
9.848

Fläche in km<sup>2</sup>  
100,7

Bevölkerungsdichte  
98 Einwohner\*innen  
je km<sup>2</sup>

Nachhaltigkeits-  
strategie  
seit 2016

Federführung  
Ministerium  
für Umwelt  
und Verbraucherschutz

→ [WWW.NOHFELDEN.DE](http://WWW.NOHFELDEN.DE)

10 WENIGER  
UNGLEICHHEITEN



12 NACHHALTIGE/R  
KONSUM UND  
PRODUKTION



13 MASSNAHMEN ZUM  
KLIMASCHUTZ





Besuch der Gemeinde  
Balingor im Senegal

bekommen haben. Aber so können wir nun mit voller Kraft das Thema Nachhaltigkeit angehen. Zuvor haben die Kolleg\*innen vieles nur nebenbei machen können.

### Wie gehen Sie vor?

Wir haben vier Schwerpunkte. Eine Säule ist die globale Zusammenarbeit mit unserer Partnergemeinde Balingor im Senegal. Gemeinsam konnten wir bereits einen Kindergarten bauen. Derzeit sind wir dabei, eine solargestützte Feldbewässerung zu installieren. Das Projekt wird mit der Gemeinde im Senegal entwickelt, und Nohfelden unterstützt dann mit der Hälfte der Investitionen. Punkt zwei ist die nachhaltige Beschaffung, mit der geht es im Rathaus deutlich voran. Alle Produkte werden kategorisch umgestellt für alle Einrichtungen, die der Gemeinde zugeordnet sind.

Es geht um Büromaterialien, um einen geringeren Papierverbrauch, aber auch darum, nur noch Putzmittel zu verwenden, die ein Nachhaltigkeitsiegel tragen. Zukünftig sollen weitere Produkte umgestellt werden, dazu zählen unter anderem Kleidung und Baumaterialien. Außerdem haben wir für die Gemeinde ein Spülmobil und Geschirr angeschafft, das von Vereinen oder auch Privatpersonen ausgeliehen werden kann. Damit wollen wir Einweggeschirr vermeiden. Drittens bieten wir in Schulen und Kindergärten Workshops für mehr Nachhaltigkeit an und machen viel Öffentlichkeitsarbeit zu dem Thema. Aktuell gibt es einen Nachhaltigkeitswettbewerb, an dem sich Kinder- und Jugendgruppen der Gemeinde beteiligen können. Und der vierte Baustein ist die Fairtrade Gemeinde...

...auf dessen Zertifizierung Sie Nohfelden gerade vorbereiten.  
Was machen Sie genau?

Uns geht es um ein stärkeres öffentliches Bewusstsein. Wir möchten, dass jede\*r Einzelne beim Kaffeekauf mitdenkt, dass es dabei um ökologische Kriterien und vor allem darum geht, soziale Missstände wie Kinderarbeit

1 KEINE  
ARMUT



2 KEIN  
HUNGER



4 HOCHWERTIGE  
BILDUNG





und Menschenhandel zu vermeiden. Das ist auch der Grund für Bildungsarbeit in den Schulen. Die Kinder nehmen das mit nach Hause, wenn wir über die Arbeit auf Kaffee- oder Kakaoplantagen sprechen. Und können manchmal ihre Eltern überzeugen, lieber Fairtrade-Produkte zu kaufen. Um zur Fairtrade Gemeinde zu werden, arbeiten wir nicht nur mit Schulen oder Kindergärten zusammen, sondern adressieren auch Gastronom\*innen, die Kirchen und Vereine.

### Welche Reaktionen bekommen Sie aus der Bevölkerung?

Uns erreichen viele positive Rückmeldungen. Aber es ist auch klar: Viele wissen gar nicht, welche Auswirkungen ihr persönlicher Konsum in der Welt hat. Ein Großteil unserer Arbeit ist daher zu informieren, welche Arbeitsbedingungen, welche ökologischen Folgen hinter den Produkten stecken.

### Wie können Menschen aus Ihrer Gemeinde Nachhaltigkeit vor Ort gestalten?

Es gibt die Steuerungsgruppe Fairtrade oder den Nachhaltigkeitsrat, der offen für alle ist. Wer Lust hat

sich zu beteiligen, kann sich bei uns melden.

### Nachhaltiger Konsum erscheint vielen Menschen zu teuer.

#### Was entgegnet Sie?

Das stimmt nur in Teilen. Zum Beispiel sind die Minen für Kugelschreiber zum Nachfüllen nicht teurer als Einwegkugelschreiber. Ähnlich sieht es beim Recyclingpapier aus. Bioprodukte sind zudem gesünder, damit spart man sich Folgekosten. Aber es ist natürlich wahr, dass sich viele Menschen Kleidung aus Ökostoffen nicht leisten können und daher auf billiger produzierte Waren ausweichen. Aber es gibt Möglichkeiten für jeden, zum Beispiel Secondhand kaufen – außerdem kann doch jede\*r einen kleinen Beitrag leisten, wenn beim Einkauf nachgedacht wird, was überhaupt wirklich gebraucht wird. Damit kann man sehr viel gegen die Wegwerfgesellschaft tun.

### Und wie soll Nohfelden 2030 aussehen?

Ich hoffe, dass CO<sub>2</sub>-neutrale Energieformen normal werden und Mobilität nachhaltiger wird – auch im Fuhrpark der Gemeinde.



17 Ziele an der Burgmauer in Nohfelden  
Fotos: Gemeinde Nohfelden

Und ich hoffe, wir werden bis dahin eine faire Kommune sein, die den Namen auch verdient. Mein Wunsch ist, dass Nachhaltigkeit überall zu sehen und das Thema in der Bevölkerung fest verankert ist.

10 WENIGER UNGLEICHHEITEN



12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION



13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ



# Die Welt in Zahlen

1



KEINE  
ARMUT

WELTWEIT: Mehr als **700 Mio. Menschen** leben in **extremer Armut**.

- DEUTSCHLAND: **15,9 %** gelten in Deutschland als **arm**. Besonders betroffen: Kinder, Rentner\*innen und Menschen mit Migrationshintergrund. In Deutschland gilt als arm, wer weniger als 60 % des Durchschnittslohns zur Verfügung hat.

2

KEIN  
HUNGER

WELTWEIT: 2017 waren **821 Mio. Menschen unterernährt**. 49 Mio. Kinder unter 5 Jahren leiden an lebensbedrohlicher Abmagerung. ■ DEUTSCHLAND: Unterernährung bzw. der **Mangel an wichtigen Nährstoffen nimmt zu**, besonders bei Kindern, die in Armut aufwachsen. Gleichzeitig sind 47 % der Frauen, 62 % der Männer und 15 % der Kinder übergewichtig.

3

GESUNDHEIT UND  
WOHLERGEHEN

WELTWEIT: 2017 starben immer noch **5,4 Mio.** Kinder, die nicht älter waren als 5 Jahre.  
■ DEUTSCHLAND: 2018 starben **151 Frauen** und **279 Männer** je 100.000 Einwohner\*innen vor dem 70. Lebensjahr. Hauptgründe: bösartige Neubildungen und Herz-Kreislauf-Erkrankungen.

4

HOCHWERTIGE  
BILDUNG

WELTWEIT: **1 von 5 Kindern** zwischen 6 und 17 Jahren **geht nicht zur Schule**.  
■ DEUTSCHLAND: In keinem industrialisierten Land ist der **Bildungserfolg** so stark **abhängig von Bildung und Einkommen der Eltern** wie in Deutschland.

5

GESCHLECHTER-  
GLEICHHEIT

WELTWEIT: **25 %** der nationalen Parlamentsabgeordneten sind Frauen.  
■ DEUTSCHLAND: Frauen haben im Schnitt **um ein Fünftel weniger auf ihrem Gehaltszettel**. Der Anteil der Frauen in den Aufsichtsräten börsennotierter Unternehmen liegt bei 35 %.

6

SAUBERES WASSER  
UND SANITÄR-  
EINRICHTUNGEN

WELTWEIT: **3 Mrd.** Menschen haben zu Hause keine Möglichkeit, sich die Hände zu waschen und sich so gegen COVID-19 zu schützen; 9 % verrichten ihre Notdurft im Freien.  
■ DEUTSCHLAND: An **17 %** der Grundwassermessstellen wird der für **Nitrat** festgelegte **EU-Grenzwert** von 50 mg je Liter **überschritten**.

7

BEZAHLBARE UND  
SAUBERE ENERGIE

WELTWEIT: **3 Mrd.** Menschen mangelt es an sauberen Brennstoffen und Technologien zum Kochen. ■ DEUTSCHLAND: 2019 wurden knapp 4,8 Mio. Stromsperrern wegen unbezahlter Rechnungen angedroht. Etwa **290.000 Stromsperrern** wurden **durchgeführt**.

8

MENSCHENWÜRDIGE  
ARBEIT UND  
WIRTSCHAFTS-  
WACHSTUM

WELTWEIT: **Ein Fünftel** der jungen Menschen hat **keine Beschäftigung**, Schul- oder Berufsausbildung.  
■ DEUTSCHLAND: Am „Earth Overshoot Day“ haben die Menschen alle Ressourcen des Jahres aufgebraucht, die die Erde regenerieren kann. Der **deutsche Erdüberlastungstag 2019 war am 3. Mai**.

193 Staaten der Welt haben versprochen, dies zu ändern, auch Deutschland. Auf dem UN-Gipfel im September 2015 in New York haben sie die Agenda 2030 mit 17 Zielen für eine nachhaltige Entwicklung beschlossen – weltweit.

9   
INDUSTRIE,  
INNOVATION UND  
INFRASTRUKTUR

WELTWEIT: In den am wenigsten entwickelten Ländern nutzen **weniger als 1/5 das Internet**. ■ DEUTSCHLAND: **76 Euro** pro Einwohner\*in ließ sich Deutschland im Jahr 2019 die **Erneuerung des Schienennetzes kosten** – und landet damit auf dem drittletzten Platz im Ranking von elf führenden Volkswirtschaften in Europa.

10   
WENIGER  
UNGLEICHHEITEN

WELTWEIT: In vielen Ländern fließt ein immer größer werdender Anteil des Einkommens den Reichsten zu. Auf die ärmsten 40 % entfallen **weniger als 25 % des Gesamt-Einkommens**. ■ DEUTSCHLAND: Die reichsten **10 %** besitzen gut **zwei Drittel des Vermögens**. 102 Milliarden leben in Deutschland.

11   
NACHHALTIGE  
STÄDTE UND  
GEMEINDEN

WELTWEIT: **9 von 10 Stadtbewohner\*innen atmen verschmutzte Luft** ein und nur 53 % haben eine Bus- oder Straßenbahnhaltstelle in ihrer Nähe. ■ DEUTSCHLAND: **48,2 Mio.** Autos müssen laut Kraftfahrtbundesamt deutschlandweit geparkt werden.

12   
NACHHALTIGE/R  
KONSUM UND  
PRODUKTION

WELTWEIT: Der **Material-Fußabdruck** pro Kopf ist in Hocheinkommensländern mehr als **13-mal so groß** wie in Ländern mit niedrigem Einkommen. ■ DEUTSCHLAND: Deutsche Verbraucher\*innen kaufen im Schnitt **60 Kleidungsstücke pro Jahr**, tragen diese aber nur noch halb so lang wie vor 15 Jahren.

13   
MASSNAHMEN ZUM  
KLIMASCHUTZ

WELTWEIT: Die globale **Mitteltemperatur** lag 2018 etwa **1 °C über** dem vorindustriellen Niveau. ■ DEUTSCHLAND: **14 %** der gesamten **CO<sub>2</sub>-Emissionen** in Deutschland kommen **aus dem Gebäudesektor**. In ländlichen Regionen mit einem hohen Anteil an Einfamilienhäusern ist der Anteil oftmals noch höher.

14   
LEBEN UNTER  
WASSER

WELTWEIT: Mehr als **10 Mio.** Tonnen Plastik gelangen Jahr für Jahr in die Ozeane. Als Mikroplastik einmal in der Umwelt, können die kleinen Partikel über große Distanzen transportiert werden und sind überall in allen Teilen der Welt nachweisbar. ■ DEUTSCHLAND: Etwa **600.000 m<sup>3</sup> Plastik** lagern **am Grund der Nordsee**.

15   
LEBEN  
AN LAND

WELTWEIT: Die Landverödung **bedroht ein Fünftel der Landfläche** und das Leben einer Milliarde Menschen. ■ DEUTSCHLAND: **Täglich** werden in Deutschland rund **56 Hektar zu Siedlungs- und Verkehrsflächen**. Das zerschneidet Lebensräume, beeinflusst Grundwasserhaushalt sowie CO<sub>2</sub>-Emissionen und lässt Städte überhitzen.

16   
FRIEDEN,  
GERECHTIGKEIT  
UND STARKE  
INSTITUTIONEN

WELTWEIT: Beschäftigte in **mehr als zwei Drittel** aller Länder **dürfen keine Gewerkschaft gründen**. ■ DEUTSCHLAND: Bei gut **16 % aller Betriebsratsneugründungen** zwischen 2013 und 2015 versuchten die Arbeitgeber, die Wahl zu **behindern**.

17   
PARTNER-  
SCHAFTEN  
ZUR ERREICHUNG  
DER ZIELE

WELTWEIT: Die gesamte öffentliche Entwicklungshilfe blieb 2019 mit **147,4 Mrd. Dollar** fast unverändert, doch floss ein **höherer Anteil in die ärmsten Länder**. ■ DEUTSCHLAND: Der Anteil der **Einfuhren** aus den **am wenigsten entwickelten Ländern** an den gesamten Einfuhren nach Deutschland lag 2019 etwa bei **0,94 %**.

# Was die 17 globalen Ziele für Deutschland bedeuten

„Leaving no one behind“, niemanden zurücklassen – dieses Leitmotiv zieht sich durch die Agenda 2030 der Vereinten Nationen mit ihren 17 globalen Nachhaltigkeitszielen. Alle auf einem gemeinsamen Weg mitnehmen – vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie ist diese Aufforderung aktueller denn je. Die Kraft für die gemeinsame Sache fehlt, wenn sich zu viele abgehängt fühlen.



Deutschland hat zugesagt, die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele im eigenen Land umzusetzen und auch anderen Ländern dabei zu helfen. Die [Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie](#) der Bundesregierung ist dafür die Grundlage. Seit 2002 gibt es sie. 2015 hat die Weltgemeinschaft die Agenda 2030 mit ihren 17 globalen Zielen verabschiedet; danach wurde auch die Strategie darauf ausgerichtet.

Doch die internationale Staatengemeinschaft hinkt hinter ihren Zusagen her; auf dem Nachhaltigkeitsgipfel 2019 ermahnte sie der Generalsekretär der Vereinten Nationen, António Guterres, endlich zu handeln. Die Corona-Pandemie hat gezeigt, dass die Welt krisenfester werden muss – nachhaltiger. Denn: Fehlen zum Beispiel sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen, wird es schwierig, sich durch Händewaschen

vor dem Coronavirus zu schützen. Und: Ohne Gesundheit nehmen Hunger und Armut zu, Bildung und Geschlechtergleichheit ab.

2021 hat Deutschland die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie erneut weiterentwickelt. Die Bundesregierung drückt damit aufs Tempo. Die Strategie beschreibt zu jedem der 17 globalen Nachhaltigkeitsziele, was sich in Deutschland tun sollte. Sie macht sechs große Transformationsbereiche aus, die mehrere Ziele gleichzeitig betreffen:

1. Menschliches Wohlbefinden und Fähigkeiten, soziale Gerechtigkeit
2. Energiewende und Klimaschutz
3. Kreislaufwirtschaft
4. Nachhaltiges Bauen und Verkehrswende
5. Nachhaltige Agrar- und Ernährungssysteme
6. eine schadstofffreie Umwelt.

Bürger\*innen-Engagement für 17 Ziele |  
Foto: Gaby Ahnert







Auch im Bundestag geht es um Nachhaltigkeit | Foto: shutterstock.com

Weil sie alle betrifft, liegt die Federführung für die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie beim Bundeskanzleramt; unter Leitung des Kanzleramtschefs tagt der „Staatssekretärsausschuss für nachhaltige Entwicklung“.

Seit 2004 setzt der Bundestag zudem den parteiübergreifenden „Parlamentarischen Beirat für nachhaltige Entwicklung (PBnE)“ ein. Er prüft, ob Gesetzesvorhaben mit der Nachhaltigkeitsstrategie vereinbar sind. Bereits seit 2001 gibt es den Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE), der als unabhängiges Beratungsgremium der Bundesregierung Vorschläge zur Weiterentwicklung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie macht.

Seit 2016 vernetzen zudem bundesweit vier „Regionale Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien“, kurz RENN, die Akteur\*innen und Initiativen für eine nachhaltige Entwicklung.

Die Wirksamkeit der Strategie wird regelmäßig überprüft; alle zwei Jahre macht das Statistische Bundesamt dazu einen Bericht.

Nachhaltigkeit ist ein Gemeinschaftswerk, alle können und müssen mithelfen: Bürger\*innen, Länder, Kommunen, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Das Ziel: Das Leben wird für alle besser – überall auf der Welt, mit und auch in Deutschland.

## Die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie im Überblick

**Seit 2002** hat Deutschland eine Nachhaltigkeitsstrategie. Sie ist die **Grundlage der deutschen Nachhaltigkeitspolitik**.

**Schwerpunkte:** Menschliches Wohlbefinden und Fähigkeiten; soziale Gerechtigkeit; Energiewende und Klimaschutz; Kreislaufwirtschaft; Nachhaltiges Bauen und Verkehrswende; Nachhaltige Agrar- und Ernährungssysteme; eine schadstofffreie Umwelt.

**Die Strategie** ist auf die **Umsetzung der 17 globalen Nachhaltigkeitsziele** ausgerichtet.

Sie wird alle **vier Jahre überprüft und fortgeschrieben**.

**Federführung:** Bundeskanzleramt.

Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie – Weiterentwicklung 2021

→ [WWW.BUNDESREGIERUNG.DE/  
BREG-DE/THEMEN/  
NACHHALTIGKEITSPOLITIK](http://WWW.BUNDESREGIERUNG.DE/BREG-DE/THEMEN/NACHHALTIGKEITSPOLITIK)



# Saarlands Zukunft: eine gemeinsame Sache

Die saarländische Landesregierung hat 2016 die Nachhaltigkeitsstrategie „Gemeinsam Verantwortung tragen – für heute und morgen“ verabschiedet. Sie orientiert sich an den 17 globalen Nachhaltigkeitszielen. 2020 wurde beschlossen, sie in einem breiten Bürger\*innen-Dialog als „Mitmach-Projekt“ fortzuschreiben. Das Motto „Wir gestalten gemeinsam. Saarland nachhaltig“.

- **Die Strategie umfasst die 6 Handlungsfelder** „Bildung, Wissen, Innovation“, „Finanzielle Nachhaltigkeit“, „Demografie, nachhaltige Siedlungsentwicklung“, „Klima- und Ressourcenschutz“, „Erhalt / Stärkung des Wirtschafts- und Industriestandortes“ und „Mobilität“.
- **Ziele sind beispielsweise** „Bildung im Sinne einer Nachhaltigen Entwicklung weiter ausbauen“, „Förderung der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund“, „Reduktion der Treibhausgasemissionen“.
- **Federführend** ist das Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz. Zurzeit wird die Nachhaltigkeitsstrategie unter breiter Beteiligung der Bevölkerung mit Fokus auf konkrete Nachhaltigkeitsprojekte fortgeschrieben.

*„Mit unserer Nachhaltigkeitsstrategie wollen wir – gemeinsam mit allen Saarländerinnen und Saarländern – einen Beitrag zur Bewältigung des Strukturwandels im Saarland leisten und die Potenziale der Nachhaltigkeit als Chance für ein zukunftsfähiges Saarland begreifen und nutzen.“*

Reinhold Jost, Minister für Umwelt und Verbraucherschutz des Saarlandes



Menschen  
machen  
Zukunft ▶

17 Ideen  
aus dem Saarland

# Verliebt, verlobt, fairheiratet

Ein gutes Leben für alle Menschen weltweit, das möchte der Verein mehr Wert!. Die eigene Hochzeit kann dazu beitragen

Es soll der schönste Tag im Leben werden. Mit einer tollen Party und ausgewählten Eheringen. Auch eine unvergessliche Hochzeitsreise gehört dazu. Wer heiratet, plant lange und lässt sich das besondere Fest einiges kosten. Doch unter welchen Bedingungen wurde der Schmuck eigentlich hergestellt? Was verdient die Arbeiterin, die das Brautkleid genäht hat? Und wie ist die Menschenrechtslage in dem Land, in das das glückliche Paar im Anschluss reist?

Darauf macht Tamara Enhuber mit dem Verein mehr Wert! aufmerksam, und zwar mit einer Broschüre, die in den Standesämtern und Rathäusern ausgelegt wird. „Wir wollen die Freude an diesem Tag nicht trüben, sondern zeigen, wie man eine Hochzeit lustvoll fair und nachhaltig gestalten kann“, sagt Enhuber, die als Fachpromotorin für global verantwortliches Wirtschaften arbeitet.

Zum Beispiel kann die Braut sich ein Secondhand-Kleid umschneiden lassen oder das Paar kann die Ringe der Großeltern verwenden. Enhuber geht es um verantwortlichen Konsum und darum, Bewusstsein dafür zu schaffen, unter welchen meist miserablen Umständen Kleidung und Schmuck produziert werden. Ein Beispiel

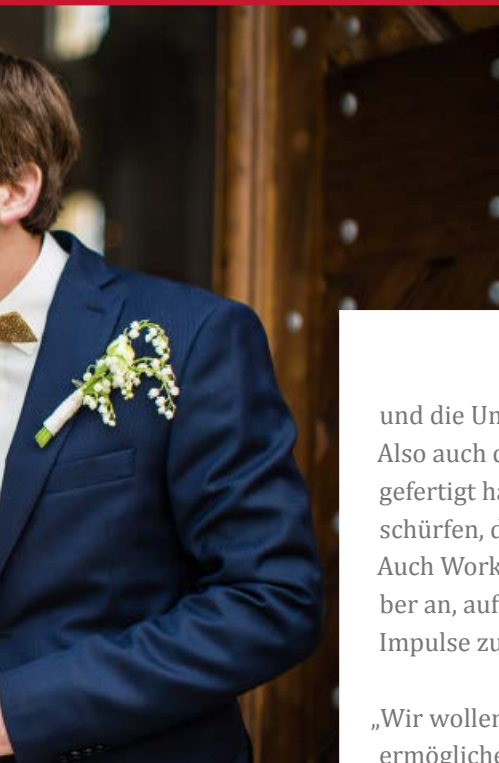


Fast **50** Prozent aller Textilarbeiter\*innen arbeiten unter miserablen Bedingungen

für den Textilsektor: Schätzungen der Initiative Saubere Kleidung zufolge arbeiten weltweit etwa 60 Millionen Menschen in diesem Bereich. Rund die Hälfte leiden unter den Folgen von mangelnden Sicherheitsmaßnahmen, werden krank durch den Einsatz von Chemikalien oder leiden unter Ausbeutung, Übergriffen und Gewalt. Bezahlt wird im Schnitt ein Fünftel des Existenzlohns. Das Ergebnis: Armut trotz Arbeit.

„Die Hochzeit soll der schönste Tag im Leben werden, aber es ist doch umso schöner, wenn alle Beteiligten





Ja, ich will, aber nach  
fairen Kriterien | Foto:  
shutterstock, lightpoet

## „Armut ist nie nur finanzielle Armut.“

und die Umwelt etwas davon haben“, sagt Enhuber. Also auch die Menschen, die die Hochzeitsschuhe angefertigt haben, die in den Minen nach Gold und Silber schürfen, die die Ausstattung für das Fest produzieren. Auch Workshops für Standesbeamt\*innen bietet Enhuber an, auf Hochzeitsmessen geben sie und ihr Team Impulse zum fair Heiraten.

„Wir wollen ein gutes Leben in Würde für alle Menschen ermöglichen“, sagt Enhuber. Sie will alle relevanten Akteur\*innen in der Region zusammenbringen, um dieses Ziel zu erreichen. Dazu gehört, sich für ein schlagkräftiges Lieferkettengesetz zu engagieren, das auf politischer Ebene dafür sorgt, dass auf allen Produktionswegen Nachhaltigkeit und Menschenrechte eine entscheidende Rolle spielen. Und ganz konkret auch für die öffentliche Beschaffung in den Kommunen und auf Landesebene zu fordern, dass sozialökologische Kriterien angesetzt werden. „Armut ist nie nur finanzielle Armut, sondern ist zumeist entweder Resultat oder Ausgangspunkt sozialer Isolation und Ächtung und nimmt Menschen ihre Würde und Selbstachtung“, sagt Enhuber. Dagegen will sie etwas tun.



1 KEINE  
ARMUT



Armut in allen ihren  
Formen und überall  
beenden

8 MENSCHENWÜRDIGE  
ARBEIT UND  
WIRTSCHAFTS-  
WACHSTUM



10 WENIGER  
UNGLEICHHEITEN



12 NACHHALTIGE/R  
KONSUM UND  
PRODUKTION



→ [WWW.MEHR-WERT.ORG](http://WWW.MEHR-WERT.ORG)

# Essen wertschätzen, nicht wegwerfen

Jedes Jahr landen tonnenweise Nahrungsmittel auf dem Müll. Der Runde Tisch Lebensmittelverluste will das ändern

Was macht die Bäckerei mit den übrig gebliebenen Brötchen und Broten? Warum kommen nicht auch krumme Möhren und Gurken in die herkömmlichen Supermärkte? Wie verwerte ich die Paprika aus der preiswerteren Großpackung, damit Reste nicht im Müll landen? Um diese und andere Fragen kümmert sich Sandra Seiwert. Die Diplom-Ökotrophologin arbeitet für das Referat Ernährung des saarländischen Ministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz.

**75** Kilogramm Lebensmittelabfälle fallen in deutschen Privathaushalten pro Kopf und Jahr etwa an

Wie Lebensmittelverschwendung im Saarland aussieht und was dagegen getan werden kann, darüber wird zum Beispiel am Runden Tisch Lebensmittelverluste diskutiert. Seit 2017 gibt es die Initiative. Dabei sind Vertreter\*innen aus der Landwirtschaft, der Lebensmittelproduktion, dem Handel, aus der Gastronomie, aber auch Organisationen wie Foodsharing oder die Tafel. 25 bis 30 regelmäßig Teilnehmende kommen zum Runden Tisch, der zweimal im Jahr tagt.



Aus den Ideen ist beispielsweise eine jährliche Aktionswoche entstanden, bei der in Supermärkten über Lebensmittelverschwendung informiert wird. Auch Einzelaktionen wie ein Zu-gut-für-die-Tonne!-Aktionstag auf dem St.-Johanner-Markt in Saarbrücken oder die Lebensmittelrettertour wurden gemeinsam geplant und auf die Beine gestellt. Auf dieser Tour wurde auch eine Bäckerei besucht, die aus Brotresten Knödel macht und damit zeigt, dass unverkaufte Backwaren weiterverarbeitet werden können.

Laut einer Studie des Thünen-Instituts fallen in deutschen Privathaushalten pro Kopf und Jahr rund 75 Kilogramm Lebensmittelabfälle an. „Vielen Verbraucher\*innen fehlt das Bewusstsein, auf welche Mengen sich die täglich vermeintlich geringen Abfälle summieren“, sagt Seiwert. Auch das ist ihre Aufgabe, das zu ändern mit Broschüren und Informationsaktionen. Verbraucher\*innen können auf vielfältige Weise zur





Knödel aus Brotresten  
| oben rechts: Minister  
Reinhold Jost beim  
Aktionstag 2019 auf  
dem St.-Johanner-  
Markt | Fotos: Thomas  
Wieck



## „Die Bereitschaft, Lebensmittelabfälle zu verringern, ist da.“

Verringerung der Lebensmittelabfälle beitragen. So können Reste eingefroren, weiterverarbeitet oder mit Nachbar\*innen geteilt werden. Im Restaurant ist es – bei kleinem Hunger – sinnvoll, gezielt eine kleinere Portion zu bestellen. Und auch im Supermarkt gibt es viele Möglichkeiten: beispielsweise zu Ware mit kurzem Mindesthaltbarkeitsdatum oder auch mal zu einzelnen Bananen zu greifen, die sonst an der Theke liegen bleiben. Aber auch der Handel selbst spielt als Schnittstelle zu den Verbraucher\*innen einerseits und zu den Produzent\*innen andererseits eine wichtige Rolle bei der Reduzierung der Lebensmittelabfälle.

„Die Bereitschaft, Lebensmittelabfälle zu verringern, ist da“, sagt Seiwert. Aber: Zur Steigerung der Lebensmittelwertschätzung sollte bereits in den Kitas und Schulen angesetzt werden, zum Beispiel mit verbindlicher Ernährungsbildung. Die Ökotrophologin wünscht sich zudem eine bessere Datenlage, um gezielte Maßnahmen ergreifen zu können.

→ [WWW.SAARLAND.DE](http://WWW.SAARLAND.DE)

1 KEINE ARMUT



2 KEIN HUNGER



3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN



4 HOCHWERTIGE BILDUNG



Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern

13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ



# Ein Ort für die Unsichtbaren

Medizinische Versorgung, gute Ernährung  
und der Kampf gegen Rassismus:  
Das Haus Afrika unterstützt Geflüchtete

Eine feste Adresse, eine Krankenversicherung, eine Aufenthaltsgenehmigung: Ohne diese Papiere ist in Deutschland der Zugang zu Sozialleistungen und medizinischer Versorgung schwierig. Im Haus Afrika in Saarbrücken bekommen Geflüchtete, Menschen ohne Papiere, diejenigen, die in den gesellschaftlichen Strukturen unsichtbar sind, Unterstützung.

**1998** wurde das Haus Afrika  
gegründet

Lillian Petry kam vor rund 20 Jahren aus Uganda nach Deutschland; HIV-positiv, krank, ohne die nötigen Papiere. Sie kennt die Ängste, die Verzweiflung, die Kämpfe, den Rassismus, den Geflüchtete aushalten müssen. Heute arbeitet sie im Haus Afrika. Die Themen Gesundheit und Wohlbefinden ziehen sich durch alle Angebote des Vereins.

Lebensmittel in Deutschland werden anders hergestellt und haltbar gemacht als in den Herkunftsländern, manches Essen gibt es gar nicht. Wenn Menschen in Deutschland ankommen, verstehen sie oft nicht, was auf den Produktpackungen steht. Die Umstellung kann zu gesundheitlichen Problemen führen. Petry und ihre



**„Wir sind ein Teil dieser Gesellschaft.“**

Unterstützer\*innen erklären die Lebensmittel und geben Ratschläge, wie eine ausgewogene Ernährung zum Beispiel mit Gemüse, das es in den Supermärkten zu kaufen gibt, aussehen kann.

Petry kümmert sich auch um ältere Migrant\*innen. Obwohl viele seit Jahrzehnten in Deutschland leben, sprechen sie die Sprache nicht gut, sie haben Angst vor dem Altersheim. „In den afrikanischen Ländern haben ältere Menschen einen hohen Status, ohne sie wird nichts gemacht“, sagt Petry. Viele dürften nicht einmal wählen. „Sie verlieren ihren Selbstwert, das führt oft zu Depressionen und Krankheit.“ Petry geht es darum, die Menschen zu stärken und ihnen zu helfen, sich in Deutschland zurechtzufinden.

Seit 1998 gibt es das Haus Afrika. Dorthin kommen Menschen vom gesamten afrikanischen Kontinent, vor allem aus Ghana, Nigeria, Uganda, Tansania, aber auch Algerien und Marokko. 15 Vereine kommen im Haus



Zusammenstehen  
für ein gutes Leben |  
oben rechts: Lilian  
Petry am Infostand |  
Fotos: Haus Afrika



zusammen, so auch die Gruppen, die sich um Menschen aus Sri Lanka kümmern, aus Syrien, aus Pakistan. Das Netzwerk ist groß.

Petry hat eine Stelle im Haus Afrika. Alles andere läuft ehrenamtlich. Vor allem die Mütter der Kinder, die die Angebote, wie zum Beispiel Kinderbetreuung, Gesundheitsinformationen oder Unterstützung bei Behörden-gängen wahrnehmen, helfen mit, damit die alltäglichen Dinge klappen. Sie kochen zusammen oder bringen auch mal Kleidung, die sie nicht mehr brauchen, für die anderen Besucher\*innen des Hauses mit. Wenn eine Person neu ankommt, schaut Petry, welche Behörde oder Anlaufstelle zuständig ist: die Ausländerbehörde für Aufenthaltsfragen, Selbsthilfegruppen zur Unterstützung für HIV-Positive, das Jugendamt, wenn es um Hilfen für Kinder geht. „Wir sind ein Teil dieser Gesellschaft“, sagt sie. Sie wünscht sich weniger Bürokratie und mehr schnelle Hilfe.



→ [WWW.HAUSAFFRIKA.DE](http://WWW.HAUSAFFRIKA.DE)

1

KEINE  
ARMUT



3 GESUNDHEIT UND  
WOHLERGEHEN



Ein gesundes Leben  
für alle Menschen jeden  
Alters gewährleisten  
und ihr Wohlergehen  
fördern

5

GESCHLECHTER-  
GLEICHHEIT



10

WENIGER  
UNGLEICHHEITEN



# Erklärungen für das System Erde

Das Forum für Verantwortung stellt sich gesellschaftlichen Herausforderungen – besonders dem Klimawandel

Wie steht es um die Artenvielfalt in der Welt? Wie belastet sind die Ozeane? Und welche Folgen hat unser Konsum für die natürlichen Ressourcen? Um Antworten auf diese Fragen zu finden, hat die Stiftung Forum für Verantwortung 2006 die Bildungsinitiative „Mut zur Nachhaltigkeit“ ins Leben gerufen. Das Projekt entstand gemeinsam mit der ASKO Europa-Stiftung und der Europäischen Akademie Otzenhausen.

## 700 Studierende nahmen am Kolloquium teil

Die Idee: Wissenschaftler\*innen erklären das System Erde und die Folgen des menschlichen Handelns auf verständliche Art und Weise und zeigen Handlungsoptionen auf. Daraus entstanden Vorträge, Aufsätze, Hörbücher oder Podcasts. Zudem wurde ein spezielles Kolloquium-Format für Doktorand\*innen und Masterstudierende entwickelt. Der wissenschaftliche Nachwuchs soll angeregt werden, nachhaltige Entwicklung in ihre Arbeiten zu integrieren. Daran nahmen bisher etwa 700 Studierende teil.



„Es ist Zeit endlich zu handeln, um das Überleben der Menschheit nicht zu gefährden“, sagt Petra Lauer- mann von der Stiftung. „Denn kurzlebiger Konsum und gewinnorientierte Wirtschaftsweisen übernutzen den Planeten in dramatischem Tempo und bringen die lebenswichtigen Erdsysteme immer mehr aus dem Takt.“ Es sei wichtig, der Zivilgesellschaft aufzuzeigen, welches die eigentlichen Gefahren eines ungebremsten Klimawandels seien und zeitnahe sowie global klimarelevante Maßnahmen in der Klimaschutzpolitik einzufordern.

Beispielsweise den sofortigen Stopp der Abholzung der Regenwälder und großflächig angelegte Auffors-





Nachhaltiges Handeln  
verinnerlichen – Ange-  
bote für Studierende  
| Foto: shutterstock,  
Riccardo Piccinini

## „Es ist Zeit endlich zu handeln, um das Überleben der Menschheit nicht zu gefährden.“

tungsmaßnahmen in den Tropen und Subtropen, um klimarelevante Mengen an CO<sub>2</sub> zu binden. Mit der „Bonn Challenge“, einer Initiative etwa zur Aufforstung von Wäldern in El Salvador oder Ruanda und der „New York Declaration on Forests“, einer freiwilligen internationalen Vereinbarung, um die weltweite Entwaldung einzudämmen, liegen bereits zwei klimarelevante Programme der UN vor. Allerdings fehlen die Finanzmittel für die Umsetzung derzeit. Die Stiftung Forum für Verantwortung hat sich mit weiteren Stiftungen, darunter die ASKO Europa-Stiftung und die Stiftung WWF Deutschland zusammengetan, um dies der Öffentlichkeit bekannt zu machen.

Forum für Verantwortung unterstützt auch überregionale Bildungsprojekte, etwa den Bundesumweltwettbewerb für Jugendliche und junge Erwachsene, die Projekte zu Umwelt, Nachhaltigkeit und Gesellschaft umsetzen. Träger ist das Bundesministerium für Bildung und Forschung. Gemeinsam mit dem Magazin ZEIT Wissen wird seit 2013 außerdem jährlich der „ZEIT WISSEN-Preis Mut zur Nachhaltigkeit“ ausgelobt. Gewürdigt werden Personen, Projekte, Initiativen und Unternehmen in den Kategorien Wissen, Handeln und Durchstarten für ihre Arbeit im Bereich nachhaltige Entwicklung.

→ [WWW.FORUM-FUER-VERANTWORTUNG.DE](http://WWW.FORUM-FUER-VERANTWORTUNG.DE)

1 KEINE  
ARMUT



4 HOCHWERTIGE  
BILDUNG



**Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern**

10 WENIGER  
UNGLEICHHEITEN



12 NACHHALTIGE/R  
KONSUM UND  
PRODUKTION



13 MASSNAHMEN ZUM  
KLIMASCHUTZ





# Frauen stärken, für gleiche Rechte streiten

Der Frauenrat Saarland kämpft für Gleichstellung und bringt Akteur\*innen zusammen

Wie wird die Istanbul-Konvention des Europarates, die Frauen vor Gewalt schützen soll, im Saarland umgesetzt? Bekommen Männer und Frauen den gleichen Lohn für die gleiche Arbeit? Wie steht es um die Parität in den Landesparlamenten? Der Frauenrat Saarland e.V. bringt Gleichstellung und Geschlechtergerechtigkeit auf die politische Agenda. „Wir treiben die Themen voran“, sagt Eva Groterath, Vorsitzende des Frauenrates Saarland.

**100.000** Frauen  
vertritt der Rat im Saarland

Der Frauenrat ist der Dachverband für 44 Frauenverbände und -organisationen und vertritt rund 100.000 Frauen im Saarland. Seit 1984 gibt es den Rat; eine vom Land finanzierte Geschäftsstelle, mit einer halben Stelle besetzt, erst seit drei Jahren. Zuvor war die Vereinsarbeit ehrenamtlich organisiert. „Die Geschäftsstelle war für uns und unsere Mitgliedsverbände ein Quantensprung für unsere Vernetzungsarbeit“, sagt Groterath.

Ein Beispiel für die Arbeit des Frauenrates: Zur Umsetzung der Istanbul-Konvention des Europarates, die bereits 2018 in Deutschland in Kraft trat, soll es im Saar-



land eine Koordinierungsstelle geben. Sie soll bei der Entwicklung eines Landesaktionsplanes federführend sein. Der Frauenrat hat gemeinsam mit dem Frauennotruf Saarland den wichtigen Impuls dazu gegeben.

Der Rat kümmert sich auch um Gleichberechtigung im Berufsleben. Das Saarland hat im Bundesvergleich eine der geringsten Frauenerwerbsquoten. Sie liegt laut IHK Saarland bei 71,2 Prozent, deutschlandweit bei 74 Prozent. Ein Grund dafür sind der Bergbau, die Stahl- und Autoindustrie, also Branchen, in denen traditionell eher Männer arbeiten.



Gemeinsam für mehr  
Frauenrechte |

Foto: shutterstock,  
Rawpixel | links: Eva  
Groterath | Foto: Frau-  
enrat Saarland e. V.

## „Ohne Quote brauchen wir noch Jahre.“

„Viele Frauen haben Minijobs, die Vereinbarkeit von Familie und Arbeit funktioniert nicht. Das muss sich zum Beispiel ändern“, sagt Groterath. Zwar gab es seit 2005 einen deutlichen Anstieg der Frauenerwerbstätigkeit, aber insbesondere die Betreuungssituation zeigt Lücken auf und erschwert Frauen den Berufseinstieg. Gemeinsam mit Gewerkschaften, Arbeitskammer, Berufsverbänden und lokalen Frauenorganisationen arbeitet der Frauenrat auf unterschiedliche Weise daran, die Lage für Frauen zu verändern. Dazu gehören Veranstaltungen, öffentliche Stellungnahmen und auch regelmäßige Kontakte zu den beteiligten Ministerien.

Für die kommenden Jahre fordert Groterath, dass die Frauen im Saarland bei allen Entscheidungsfunktionen gleichermaßen repräsentiert sind – bei Führungsjobs in der Wirtschaft, in Behörden und in Kliniken, überall dort, wo Verantwortung übernommen wird und die Weichen für eine geschlechtergerechte Politik gestellt werden. Sie sagt: „Ohne Quote brauchen wir noch Jahre, bis wir da ankommen, wo wir hinwollen.“

→ [WWW.FRAUENRAT-SAARLAND.DE](http://WWW.FRAUENRAT-SAARLAND.DE)

1  
KEINE  
ARMUT



4  
HOCHWERTIGE  
BILDUNG



5  
GESCHLECHTER-  
GLEICHHEIT



**Geschlechtergleich-  
stellung erreichen  
und alle Frauen und  
Mädchen zur Selbst-  
bestimmung befähigen**

10  
WENIGER  
UNGLEICHHEITEN



# Damit Wasser nicht knapp wird

Grundwasserschutz ist der zentrale Baustein der Trinkwasserversorgung – gerade in Zeiten des Klimawandels

Seit Jahrzehnten ist Wasser sein Thema, Wasser und Landschaft und das Zusammenspiel mit Tieren und Pflanzen im Ökosystem. Adam Schmitt ist Gewässerökologe und vernetzt die einzelnen Initiativen im Gewässerschutz. Er ist Mitglied der Umweltschutzorganisationen BUND und NABU, sitzt mit Bürgerinitiativen an einem Tisch, berät, wenn es darum geht, gegen Bauvorhaben vorzugehen, die Gewässerschutz und Wasserversorgung beeinträchtigen. „Die Bedeutung des Wassers wird trotz Klimawandel nicht ernst genommen“, sagt er.

Das will er ändern. Auf rund einem Drittel der Fläche des Saarlandes ist heute keine Grundwasserförderung mehr möglich. Schuld daran sind Siedlung, Bergbau und Industrie. „Keiner will wissen, welchen Schaden der Bergbau beim Grundwasser im Saarland angerichtet hat“, sagt Schmitt. Die langjährige Versiegelung des Bodens und die Entwässerung der Landschaft zur Absenkung des Grundwasserspiegels hätten für die Natur „verheerende Folgen“. Er fordert den „konsequenten Schutz aller Trinkwassergewinnungsgebiete“.

Nur: Freie Flächen sind begehrt für den Wohnungsbau, für die Ansiedlung von Gewerbe. Das Ergebnis sind weitere versiegelte Flächen, von denen das Wasser schnell



**1/3** des Saarlandes eignet sich nicht mehr zur Grundwasserförderung

abfließt, ohne neues Grundwasser zu bilden. Der Gewässerökologe ist überzeugt: Es braucht Aufklärung, mehr Informationen und einen langen Atem auf politischer Ebene.

Vor zwei Jahren hat Schmitt die Regionalgruppe Biosphäre Bliesgau des BUND gegründet. Eine enge Kooperation gibt es auch mit der Bürgerinitiative Vittel in den französischen Vogesen. Dort kämpfen die Bürger\*innen gegen den Lebensmittelkonzern Nestlé. Das Unternehmen pumpt jährlich rund eine Milliarde Liter Wasser



Auf den Spuren des Wassers | Foto: Adam Schmitt

## „Keiner will wissen, welchen Schaden der Bergbau angerichtet hat.“

ab. Die Menschen sorgen sich, dass künftig nicht mehr ausreichend Grundwasser für alle da ist.

Schmitt kennt sich aus mit den bürokratischen Tücken in den Verwaltungsapparaten der Behörden. Er war jahrelang Gewässerökologe in der Landesverwaltung sowie Stadtrat und Beigeordneter in St. Ingbert. Derzeit ist er Beauftragter für Nachhaltigkeit in der Stadt. Von Worthülsen, die Nachhaltigkeit propagieren, aber keine echten Vorschläge beinhalten, hält er nichts. Für ihn geht es um gute Ideen und die konkrete Umsetzung von Maßnahmen, wie dies auch die europäische Wasser-rahmenrichtlinie (WRRL) einfordert.

Schmitt warnt vor den Auswirkungen von Dürren für die Wasserversorgung, für den Boden, für die Landwirtschaft, für die Gewässer. Zudem meint er, dass auch der Artenschutz nicht vergessen werden dürfe. „Auch das Grundwasser ist Lebensraum für verschiedenste Organismen“, sagt er.

→ [WWW.BUND-SAAR.DE](http://WWW.BUND-SAAR.DE)

## 6 SAUBERES WASSER UND SANITÄR-EINRICHTUNGEN



Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten

11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN



13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ



15 LEBEN AN LAND





# Bürger\*innen machen grünen Strom

Die Bürger-Energiegenossenschaft Köllertal versorgt mehrere Kommunen und Unternehmen mit Solarstrom

Seit April 2021 ist die erste Photovoltaik-Freiflächenanlage der Köllertaler Energiebürger\*innen am Netz: der Bürger-Solarpark Saarlouis-Roden, auf einem circa 1,9 Hektar großen Freigelände direkt an der Autobahn im Norden Saarlouis. 4.389 Photovoltaik-Module erzeugen ungefähr 2.150.000 Kilowattstunden klimaneutralen Strom im Jahr. Das reicht aus, um rund 600 Dreipersonenhaushalte zu versorgen. Pro Jahr bleiben der Umwelt circa 2.100 Tonnen CO<sub>2</sub> durch dieses Solarkraftwerk erspart, das ist die Menge an CO<sub>2</sub>, die ein Braunkohlekraftwerk für die Produktion der gleichen Menge an Strom emittiert.

**600** Dreipersonenhaushalte versorgt der Solarpark Roden

Hinter dem Projekt steht die Bürger-Energie-Genossenschaft Köllertal eG. In knapp eineinhalb Jahren haben Volker Weber und seine Kolleg\*innen im Vorstand das Projekt erfolgreich zum Abschluss gebracht. Für die Finanzierung hat die Genossenschaft insgesamt 750 neue Genossenschafts-Anteile à 500 Euro herausgegeben.



„Die Nachfrage war enorm – innerhalb kurzer Zeit war die Tranche mehrfach überzeichnet“, sagt Weber.

184 Einwohner\*innen aus Saarlouis waren von dem Projekt begeistert und wurden Mitglieder der Genossenschaft. Die Bürger\*innen beteiligten sich nicht nur finanziell am Solarpark, sondern sie halfen auch dabei, Müll, Holzreste und Steine von dem Gelände zu räumen. Coburger Fuchsschafe von einer Schäferin aus Niedaltdorf sorgen dafür, dass die Grünflächen abgegrast werden. Das ganze findet im Rahmen eines ökologischen Beweidungsprojektes statt.

Die Bürger-Energie-Genossenschaft Köllertal wurde 2015 mit 15 Mitgliedern gegründet, heute sind es fast 700. Derzeit sind 13 Projekte am Netz, darunter die Photovoltaik-Anlagen auf den Dächern des Geschwis-



v.l.: Manfred Burger, Volker Weber, Stefan Bunk, Karl-Werner Götzinger | Foto: Jennifer Götzinger | oben rechts: Bürger-Solarpark Saarlouis-Roden aus der Luft | Foto: Karl-Werner Götzinger, BEG eG



## „Das ist ein aktiver Beitrag zum Klimaschutz.“

ter-Scholl-Gymnasiums in Lebach, der Kita St. Stefan Schmelz in Bettingen oder dem Handwerkerpark in Heusweiler.

„Wenn ich Strom lokal vor Ort produziere, brauche ich keine langen Pipelines und keine weiten Transportwege“, sagt Weber. „Das ist ein aktiver Beitrag zum Klimaschutz. Der Strom kommt direkt vom Dach oder direkt aus der Anlage, eine Win-win-win-Situation für die Kund\*innen, das Klima und die beteiligten Menschen.“

Das Köllertal – das ist die Region, in der die Bürgerenergiegenossenschaft einmal begonnen hat. Mittlerweile hat sie sich saarlandweit einen guten Namen gemacht und plant zum Beispiel mit Partnern das größte Photovoltaik-Freiflächenprojekt im Saarland an der französischen Grenze mit einer Leistung von 25 Megawatt. Im zweiten Halbjahr 2022 soll dieses Solarkraftwerk ans Netz gehen

→ [WWW.BEG-KOELLERTAL.DE](http://WWW.BEG-KOELLERTAL.DE)

## 7 BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE



Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern

9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR



11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN



13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ



# Hocker aus Resten

UPZENT hilft dabei, Müll auf schicke Art zu vermeiden

Eine Bank aus alten Paletten, ein Blumenkasten aus gebrauchten Flaschen, Täschen aus Gewebeplanen. Upcycling ist in. Aber wie können gewerbliche Reststoffe professionell und mit ansprechendem Design wiederverwendet werden? Darum kümmert sich Michael Schmidt. Der Projektmanager der Hochschule Trier hat gemeinsam mit seinen Kolleg\*innen das Upcycling Zentrum – kurz UPZENT – initiiert.

## 15 Unternehmen aus der Region machen mit

„Wir wollen den Gedanken des Upcyclings über Produktdesign professionalisieren“, sagt Schmidt. Dabei arbeitet er eng zusammen mit dem K8 Institut für strategische Ästhetik an der Hochschule für Bildende Künste Saar in Saarbrücken. Eine Gruppe aus Produktdesigner\*innen und Künstler\*innen entwickelt Neues aus Resten. In den Werkstätten UPZENTs werden Holz, Textilien und weitere Stoffe aller Art verarbeitet. Zu den Produkten gehören Hocker, Bänke, Mäppchen, die über den Onlineshop und bald auch in ausgewählten Unverpacktläden verkauft werden.

15 Unternehmen aus der Region stellen Reststoffe bereit. So trudelte auch eine größere Menge von Stoffen eines Büromöbelherstellers ein. Für die Firma passte der Stoff



nicht mehr ins Sortiment, doch die Lager waren voll. Für das UPZENT-Team war die Anfrage ein Glückstreffer. Die Menschen in der Nähwerkstatt machten aus diesem sehr widerstandsfähigen Material Polsterbezüge für Kartonagenhocker oder Steckstühle. Auch kleinere Gegenstände wie Schlüsselanhänger oder Spielgeräte wie Kickbälle lassen sich aus Resten herstellen.



Kein Abfall, sondern Wertstoff – Fertigung von Palettenmöbeln | links: Upcycling-Federtaschen | Fotos: UPZENT

## „Es ist nicht alles Abfall.“

„Grundsätzlich lässt sich aus fast allem, was nicht chemisch behandelt ist, noch etwas Neues machen“, sagt Schmidt. Vielen Menschen ist gar nicht bewusst, was sich aus Reststoffen noch alles machen lässt. Für die Firmen handelt es sich oft um Abfälle, deren Entsorgungskosten meist hoch sind. Dabei lassen sich neue Ideen finden, um den Stoffen ein neues Leben zu geben. Das verringert auch die Entsorgungskosten, die Stoffe landen nicht in der Verbrennung. „Wir müssen umdenken“, sagt Schmidt. Er wünscht sich, dass nur noch Produkte und Stoffe auf den Markt kommen, die recycelbar sind.

„Es ist nicht alles Abfall, was als Müll bezeichnet wird“, sagt er. UPZENT ist Ideengeber und wirbt für eine echte Kreislaufwirtschaft, in der Müll vermieden werden kann. Zudem sind, über die Kooperation mit sozialen Werkstätten, Menschen in dem Projekt tätig, die es sonst schwer auf dem regulären Arbeitsmarkt haben. Für Schmidt ist das Zusammenspiel aus ökologischen, ökonomischen und sozialen Kriterien der Ansatz, der Nachhaltigkeit voranbringen kann.

→ [WWW.UPZENT.DE](http://WWW.UPZENT.DE)

4 HOCHWERTIGE BILDUNG



8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM



Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern

12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION



13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ





# Artgerechter Fisch aus dem Container

GreaterGreen unterstützt nachhaltige Ideen wie die des Start-ups Seawater Cubes, Fische an Land zu züchten

Diese Fische werden in recycelten Schiffscontainern gezüchtet. Sie schwimmen in klarem Salzwasser, wachsen ohne Stress und ohne den Einsatz von Antibiotika auf. Die Anlage hat eine Produktionsmenge von sieben Tonnen pro Jahr und ist darauf ausgelegt, den Fischbedarf im Umkreis von 50 km um die Anlage herum zu bedienen. Somit werden Transportwege verkürzt und die Verbindung zwischen Fischproduzent\*in und Endverbraucher\*in gestärkt.

Die Fischzuchtanlage im Container ist eine Idee des saarländischen Start-ups Seawater Cubes, das sich aus der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes gründete. Das Unternehmen zählt zu den sogenannten Leuchtturmprojekten des Netzwerks GreaterGreen, einem Zusammenschluss von Firmen der Umwelttechnik im Saarland, Rheinland-Pfalz, der belgischen Wallonie, Luxemburg und Lothringen in Frankreich. GreaterGreen wird aus Mitteln des EU-Programms Interreg V A Großregion finanziert.

Das Vorhaben ist transnational angelegt und eine Kooperation der Branchen der Umwelttechnik – Kreislaufwirtschaft, Wasserwirtschaft, grüne Energien und nachhaltiges Bauen. Das Ziel: Ein klimaneutrales Europa



Nur **50** Kilometer wird der fangfrische Fisch transportiert

bis 2050. „Grenzübergreifend wird auch schon gearbeitet“, sagt Thomas Pornschlegel, der GreaterGreen am Umwelt-Campus Birkenfeld an der Hochschule Trier betreut. Adressiert werden vor allem kleinere und mittlere Unternehmen in der Großregion. Sie werden über die jeweils regionalen Clusterorganisationen beraten, vernetzen sich, tauschen Informationen und Wissen aus. Es geht um Jobs in der Umwelttechnik, um die Zukunftsfähigkeit der Großregion, um eine gestärkte Wirtschaftskraft.

Seit 2016 gibt es GreaterGreen, die EU-Förderung lief 2020 aus. Die Projektpartner Umwelt-Campus



Die Gründer von SEAWATER Cubes  
Christian Steinbach,  
Carolin Ackermann und  
Kai Wagner (v.l.n.r.) |  
oben rechts: Fischzucht  
im Container | Fotos:  
Seawater Cubes GmbH



## Das Ziel: Ein klimaneutrales Europa bis 2050

Birkenfeld, der rheinland-pfälzische Cluster Ecoliance, die wallonische AWEX, die französische Innovationsagentur Grand E-nov und der Wassercluster HYDREOS sowie Luxinnovation arbeiten aber weiter zusammen, unter anderem an einem Cluster „Bauen mit Holz“.

Alle wollen voneinander lernen und die Umwelttechnik voranbringen. Denn Umweltbeeinträchtigungen können die Regionen auch mit Technologie Herr werden. „Damit soll ein Beitrag zur Dekarbonisierung im Sinne des Green Deal der Europäischen Kommission geleistet werden“, sagt Pornschlegel.

→ [WWW.GREATERGREEN.EU](http://WWW.GREATERGREEN.EU)



6 SAUBERES WASSER  
UND SANITÄR-  
EINRICHTUNGEN



7 BEZAHLBARE UND  
SAUBERE ENERGIE



8 MENSCHENWÜRDIGE  
ARBEIT UND  
WIRTSCHAFTS-  
WACHSTUM

9 INDUSTRIE,  
INNOVATION UND  
INFRASTRUKTUR



Widerstandsfähige  
Infrastruktur aufbauen,  
breitenwirksame und  
nachhaltige Industriali-  
sierung fördern und  
Innovationen unter-  
stützen

13 MASSNAHMEN ZUM  
KLIMASCHUTZ



# Gegen Arbeitsausbeutung

Das Projekt *Sklaven/os!* kämpft gegen Unterdrückung von Menschen weltweit und macht auf Ungleichheit aufmerksam

Rund 40 Menschen stehen in der Innenstadt Saarbrückens. Sie tragen Masken, ihre Gesichter sind nicht zu erkennen, wie die moderner Sklav\*innen, die weltweit für einen Hungerlohn arbeiten und ausgebeutet werden. „Keiner sieht die Menschen, die die harte Arbeit verrichten“, sagt Thomas Schulz von der Initiative *Sklaven/os!*.

Das soll sich mit der Aktion ändern. Informationen über die Länder, das Leben der ausgebeuteten Menschen und die Zusammenhänge mit dem Alltag in Saarbrücken werden verteilt. „Wir wollen Betroffenheit schaffen, aber auch das Gefühl, dass jeder\*r etwas tun kann, damit die Welt ein wenig besser wird“, sagt Schulz.

Das Bündnis *Sklaven/os!* wird von rund 15 saarländischen Organisationen und Initiativen getragen. Die Fäden laufen beim Deutschen Gewerkschaftsbund Rheinland-Pfalz/Saarland, bei Attac Saar und mehr Wert! zusammen. Neben den Aktionen macht *Sklaven/os!* Workshops an Schulen. Schulz und seine Kolleg\*innen sprechen über das Machtgefälle zwischen Arbeiter\*innen und denen, die sie unterdrücken. „Sobald wir uns einer Situation bewusst sind, können wir der Ohnmacht etwas entgegensetzen“, sagt Schulz.



Männer, Frauen, auch Kinder, schufteten ohne Arbeitsschutz und für wenig Geld für den Wohlstand anderer, etwa in Minen, auf Feldern oder in der Textilindustrie. Sie leben in Afrika, Indien und Südamerika. Doch auch in Deutschland gibt es ausbeuterische Arbeitsverhältnisse – etwa auf Großbaustellen, in der Gastronomie oder in der Gebäudereinigung. Oft geraten Menschen aus Armut in solche Abhängigkeitsverhältnisse, weil sie keine andere Wahl haben.

Schulz ist überzeugt: Jede\*r kann etwas tun, um Missstände zu mildern. Etwa beim täglichen Einkauf. Bewusster Konsum von Lebensmitteln oder Kleidung ist ein Mittel. Es gehe nicht nur darum, Kampagnen wie *Sklavenlos!* zu unterstützen, sondern auch darum zu



Nicht immer fair bezahlt: Näharbeit | Foto: shutterstock, lightlook

„Sobald wir uns einer Situation bewusst sind, können wir der Ohnmacht etwas entgegensetzen.“

verstehen, „dass es insbesondere im globalen Süden Menschen gibt, denen es durch unser Zutun deutlich schlechter geht“, so Schulz.

Bis zur Umsetzung der UN-Nachhaltigkeitsziele ist es laut Schulz noch ein weiter Weg. „Wir sind auf Verbündete in der Politik angewiesen“, sagt er. Ein Lieferkettengesetz, das die Arbeitsbedingungen verbessern will, sei ein erster Schritt. Aber die Tatsache, dass es zu den Missständen bei der Vorbereitung der Fußballweltmeisterschaft in Qatar 2022 keinen Aufschrei gebe, zeige, dass das Thema noch nicht ernst genommen werde. „Der Kampf gegen Menschenrechtsverletzungen ist auf der Agenda immer noch nicht ganz oben angesiedelt“, sagt Schulz.

→ [WWW.SKLAIVENLOS.DE](http://WWW.SKLAIVENLOS.DE)

1 KEINE ARMUT



4 HOCHWERTIGE BILDUNG



5 GESCHLECHTERGLEICHHEIT



8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM



10 WENIGER UNGLEICHHEITEN



Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern



# Ein Beet für alle

Jede\*r kann Gemüse und Obst anbauen, auch in der Stadt. Transition Saarbrücken zeigt, wie Gärten in die City zurückkehren

Ein Gemeinschaftsgarten mitten in der Saarbrücker Parkanlage am Staden. Kohlrabi wachsen dort, Salat, Tomaten, Erdbeeren, Kürbisse. Dazwischen sprießen wilde Kräuter. „Anarchie und Ordnung“, nennt das Ekkehart Schmidt vom Verein Transition Saarbrücken. Knapp zwölf mal sechs Meter groß ist das Beet, das die Initiative bewirtschaftet. Der Platz ist bewusst gewählt, genau dort, wo die Menschen in Saarbrücken spazieren gehen, sich auf einen Kaffee oder ein Bier treffen.

**12 x 6** Meter groß  
ist das Beet

Der Ansatz von Transition Saarbrücken: Das Konsumverhalten muss sich ändern, und alle leisten ihren Beitrag. „Jede\*r kann seine Lebensmittel selbst anbauen“, sagt Schmidt. Im Gemeinschaftsgarten kann jede\*r lernen, wie das auch zuhause funktioniert. Zum Beispiel müssen schrumpelige Kartoffeln nicht in den Müll wandern. Steckt man sie in die Erde, wachsen neue Kartoffelpflanzen nach. Für den Hausgebrauch verschenkt der Verein Radieschensamen, Salat- oder Kohlrabisetzlinge.

Es geht ums Mitmachen, um das Gefühl, sich die Stadt zurückzuholen – und ein bisschen auch darum, Seh-



süchte zu stillen. „Viele Menschen haben ein großes Bedürfnis danach, ihre Hände in die Erde zu stecken“, sagt Schmidt. Aber es geht auch um Aufklärungsarbeit. Manche Kinder wüssten nicht, dass die Erdbeeren im Garten wachsen und eben nicht nur in der Plastikpackung aus dem Supermarkt zu haben sind.

Derzeit machen etwa fünf Menschen zwischen 35 und 55 Jahren bei Transition Saarbrücken mit. Der Verein bezeichnet sich als undogmatisch, parteipolitisch unabhängig, nicht-hierarchisch. Der Gemeinschaftsgarten ist eines seiner Projekte. Dazu gibt es Kleider- und Buchbörsen, demnächst wird eine Verschenkhütte eröffnet. Dort kann jeder Dinge hinbringen, die nicht mehr gebraucht werden, aber vielleicht anderen nützlich sind. „Wir müssen einfach anfangen, Dinge anders zu machen und nicht auf die Politik warten“, sagt Schmidt.





## „Die Städte müssen sich wandeln.“

Dem Verein geht es um's große Ganze. „Die Städte müssen sich wandeln“, sagt Schmidt. Warum? „In den letzten 50 Jahren sind Städte zu sehr auf den Autoverkehr ausgerichtet worden. Wir müssen aber weg von der Dominanz des Autoverkehrs und den Straßenraum für Fahrräder, für Spielplätze und Orte der Begegnung öffnen.“ Auch bei der Energieversorgung müsse man umdenken, auf regenerative Energie umschwenken, um so das Klima zu schützen. Und Transition Saarbrücken will dem grenzenlosen Konsum etwas entgegensetzen.

Dafür setzt sich der Verein gemeinsam mit anderen Akteur\*innen vor Ort ein, unterstützt Klimaaktivist\*innen, Menschen, die ihre Ideen für mehr Nachhaltigkeit in die Tat umsetzen wollen. Bis 2030 wollen sie die Saarbrücker Innenstadt autofrei machen und für mehr Gemeinschaftsgärten sorgen.

Gemeinschaftsbeet am Staden-Park | Foto: Ekkehart Schmidt | Foto rechts: Christine Mhamdi



→ [WWW.TRANSITIONSAARBRUECKEN.DE](http://WWW.TRANSITIONSAARBRUECKEN.DE)

2 KEIN HUNGER



3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN



4 HOCHWERTIGE BILDUNG



11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN



13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ



Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten



# Fairer Stoff

Die Fairtrade Initiative Saarland zeigt, wie gerechter Handel gelebt wird

Bis ein T-Shirt im Laden angeboten wird, hat es eine lange Reise hinter sich. Nach der Ernte der Baumwolle in Usbekistan wird sie weiterverarbeitet und gesponnen. Danach landet der Stoff in Bangladesch, wird zugeschnitten, genäht und dann in Deutschland verkauft. Den langen Weg des T-Shirts und unter welchen miserablen Arbeitsbedingungen es hergestellt wird, zeigt der vierminütige Trickfilm „Gut, besser, fair“. Jugendliche haben ihn in einem Workshop der Fairtrade Initiative Saarland produziert.

**450** faire Klassen wurden bundesweit ausgezeichnet

Peter Weichardt, eines der Gründungsmitglieder der Fairtrade Initiative Saarland, hat den Workshop zusammen mit einer Kollegin begleitet. Die Schüler\*innen, sagt er, hätten viel über die Lebenssituation der Arbeiter\*innen gelernt und Medienkompetenz entwickelt. Weichardt will dazu aufrufen, statt vieler billiger Klamotten ausgewählte, fair hergestellte Stücke zu kaufen. Dies hilft den Menschen in den Produktionsländern und reduziert obendrein in Deutschland den Kleidermüll. Seit 2008 gibt es die Fairtrade Initiative Saarland. Die



Mitglieder kommen aus der Region und aus Ländern des Globalen Südens, aus Afrika, Lateinamerika und Asien. Weichardt sagt: „Wir wollen, dass sich die Menschen mit dem Fairen Handel beschäftigen.“ Er und sein Team leisten Öffentlichkeitsarbeit, wie zum Beispiel Infostände auf Stadtfesten und Märkten sowie Bildungsarbeit in Kitas, Schulen und Hochschulen. Im Bildungsbereich



Auszeichnung „Faire Schulklassse – Klasse des Fairen Handels“ | links: Backen mit fairen Zutaten | Fotos: Fairtrade Initiative Saarland

## „Das Saarland soll fares Bundesland werden.“

bietet die Initiative Workshops und Fortbildungen an etwa zu fair gehandelter Schokolade, Elektronik und Baumwolle sowie zu fair gehandeltem Kaffee und Tee. Auch mit Kommunen, Vereinen und Behörden arbeitet die Fairtrade Initiative eng zusammen.

Die Arbeit zeigt Erfolge: Im Jahr 2009 wurde Saarbrücken die erste Fairtrade Stadt Deutschlands. Ein Jahr später begann im Saarland der Wettbewerb Faire Schulklassse, bei dem das Engagement für Fairen Handel in Schulen gewürdigt wird. Seitdem wurden bundesweit über 450 Klassen mit über 10.000 Schüler\*innen ausgezeichnet.

Für 2030 fasst Weichardt ein Ziel ins Auge: „Das Saarland soll fares Bundesland werden.“ Dieses Vorhaben der Fairtrade Initiative Saarland wird von Kommunen und der saarländischen Landesregierung unterstützt.



→ [WWW.FAIRES-SAARLAND.DE](http://WWW.FAIRES-SAARLAND.DE)

1 KEINE ARMUT



4 HOCHWERTIGE BILDUNG



8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM



12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION



13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ



Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen



# Reparieren statt Wegwerfen

Der Verein Weltveränderer hilft, ausrangierten Computern und anderen Gegenständen ein zweites Leben zu verleihen

Das Radio scheppert, der Computer ist zu langsam und der Toaster liefert auch nicht mehr die Leistung wie beim Kauf versprochen. Also, weg damit? Nein, sagen die Mitglieder vom Verein Weltveränderer in Saarbrücken-Malstatt. Die Geräte lassen sich bestimmt reparieren und weitergeben, falls die Besitzer\*innen keine Verwendung mehr für sie haben. Bei Computern wird auch an den Datenschutz gedacht. Die Geräte bekommen ein Linux-Betriebssystem. Damit werden alle bisherigen Daten komplett gelöscht, und auch alte Rechner laufen wieder, da Linux weniger Ressourcen braucht.

## 32 Millionen ungenutzte Rechner wurden 2019 in Deutschland gezählt

Seit 2017 unterstützt der Verein das Repair Café. Die Mitglieder wollen verhindern, dass gute und eigentlich noch funktionierende Gegenstände weggeworfen werden. Und sie wollen darauf aufmerksam machen, dass Einzelteile für Computer oft unter verheerenden Umständen hergestellt werden, damit sie in den Abnehmerländern preiswert angeboten werden können. Diese nehmen dafür Kinderarbeit, fehlenden Arbeitsschutz, Schäden für die Umwelt in Kauf.



Die Weltveränderer wollen zum Nachdenken darüber anregen, ob jede Neuanschaffung wirklich notwendig ist. Laut Branchenverband Bitkom gab es allein 2019 deutschlandweit rund 32 Millionen ungenutzte Rechner. Sie verstauben bei den Besitzer\*innen daheim, weil die sich längst einen neuen Computer gekauft haben und den alten nicht entsorgen oder weitergeben.

Viele, die ins Repair Café kommen, treffen sich regelmäßig, um Gebrauchtes wieder instand zu setzen. „Die Leute nehmen sich die Zeit, den Sachen ein zweites Leben zu geben“, sagt Harald Kreutzer, Projektkoordinator beim Verein Weltveränderer. „Wer repariert, der ist in der Klimabilanz ganz vorne dabei.“ Dieser Aspekt sei vielen gar nicht bewusst. Dank Reparatur gibt es weniger Müll, und es wird ein Zeichen gegen verschwenderischen Konsum gesetzt.

Kreutzer arbeitet in einem Stadtteil, in dem das Geld nicht so locker sitzt. Viele Menschen können es sich



Harald Kreutzer (links im Bild) mit dem Team des Weltveränderer e.V. | oben rechts: Lieber reparieren als wegwerfen | Fotos: Weltveränderer e.V.



## „Globale Nachhaltigkeit ist kein Elitentema.“

nicht leisten, im Bioladen einzukaufen oder sich teurere Kleidung aus Öko-Stoffen anzuschaffen, die die Umwelt schonen, aber eben mehr kosten. Neue technische Geräte sind oft nicht drin. Auch deshalb ist es ihm wichtig, mit den Ansätzen des Vereins die Lebensrealität der Menschen zu treffen. „Globale Nachhaltigkeit ist kein Elitentema. Jede\*r kann Nachhaltigkeit leben“, sagt Kreutzer.

Neben dem Repair Café gibt es Workshops und Seminare zu Arbeitsbedingungen im globalen Süden oder Klimaschutz, zu denen Referent\*innen aus der Region eingeladen werden. Menschen, die den Stadtteil kennen und wissen, wie es ist, wenn man wenig Einkommen hat. Kreutzer spricht sich dafür aus, dass die Menschen beim Thema Nachhaltigkeit dort abgeholt werden, wo sie sind. Und er setzt darauf, dass es künftig weniger Bürokratie gibt. Viel Zeit müsse beim Verein in Papierkram und Anträge investiert werden, besser wäre es, diese für die Wissensvermittlung zu nutzen, sagt er.

→ [WWW.WELTVERAENDERER.EU](http://WWW.WELTVERAENDERER.EU)

Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen

## 13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ



4 HOCHWERTIGE BILDUNG



8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM



12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION



# Auf der Spur des Plastiks

Mikroplastik ist überall. Der Verein The Blue Mind zeigt, warum die Partikel das Meer belasten und wie man sie vermeiden kann

Frauke Bagusche und Angela Jensen sind auf der Suche nach Mikroplastik. Mit dem MeerMobil, einem Kleinbus, fahren sie durchs Saarland, machen an Flüssen und Seen Halt, nehmen Wasserproben und fischen nach Müll. Mikroplastik ist garantiert bei jedem Fang dabei. Wer zum MeerMobil kommt, kann unter dem Mikroskop ihren Fund begutachten und erfahren, dass die Partikel etwa aus der Kleidung kommen und dass sie über die Flüsse ins Meer und über die Fische in die Nahrungskette gelangen.

2018 haben Bagusche und Jensen den Verein The Blue Mind gegründet. Die beiden Meeresbiologinnen haben sich auf den Malediven kennengelernt. Dort hat Bagusche die meeresbiologische Station geleitet und diese dann an Jensen übergeben. Jetzt arbeiten sie zusammen im Saarland. Der Name The Blue Mind steht frei übersetzt für das Gedächtnis des Meeres, den Verstand.

Der Verein arbeitet vor allem mit Kindern und Jugendlichen – nicht nur dort, wo das MeerMobil gerade Station macht, sondern auch in Schulen. Anhand der Funde, von Bildern und persönlichen Geschichten aus ihrer Arbeit weltweit erklären Bagusche und Jensen, welche Gefahr das Mikroplastik birgt. Die Partikel entstehen durch Reifenabrieb, achtlos in die Natur geworfene



Plastikflaschen, stecken in Kosmetik oder Textilien. „All das landet durch Regenwasser, nach der Dusche oder nach der Wäsche wieder in unseren Gewässern und dann mit dem nächsten Speisefisch auf unserem Teller“, sagt Bagusche. So bringen die beiden ihren Zuhörer\*innen den Weg des Plastiks nahe und raten, beim Einkaufen auf Produkte mit Mikroplastik – etwa bestimmte Duschgels oder Acrylpullover – zu verzichten.

„Meeresschutz muss im Inland anfangen“, sagt die Meeresbiologin. Denn: Im Inland wird der meiste Plastikmüll produziert, der die Umwelt verschmutzt, oft ins Meer wandert und die Gesundheit des Menschen gefährdet. „Wir sind zu 100 Prozent abhängig vom Meer, denn wir atmen Meeresluft, egal ob wir im Saarland, in Rheinland-Pfalz oder an der Nordsee leben“, sagt Ba-





Virtuell ins Meer ge-  
beamt – Workshop mit  
einer Schulklasse |  
Foto: The Blue Mind |  
oben rechts: Angela  
Jensen (l.) und Frauke  
Bagusche (r.) | Foto:  
Ulrich Weiant



## „Meeresschutz muss im Inland anfangen.“

gusche. Für die Meeresbiologin hängen der Schutz von Land und Meer ganz eng zusammen.

Vor rund 10 Jahren hat Bagusche ihre ersten Plastikvorträge gehalten. „Damals wussten Leute nicht, was Mikroplastik ist. Heute können mir das fast alle Dritt- und Viertklässler\*innen sagen.“ Viele Kinder seien erschüttert darüber, welche Folgen ihr Alltagsverhalten hat. Aber nach einem Einsatz von Bagusche bleiben nicht Frust und Resignation übrig, sondern die Kinder reagieren. „Viele gründen eigene Umweltgruppen und haben den Willen, etwas zu ändern. Das gibt uns Kraft, unsere Arbeit weiterzumachen.“



→ [WWW.THEBLUEMIND.ORG](http://WWW.THEBLUEMIND.ORG)

3 GESUNDHEIT UND  
WOHLERGEHEN



4 HOCHWERTIGE  
BILDUNG



6 SAUBERES WASSER  
UND SANITÄR-  
EINRICHTUNGEN



Ozeane, Meere und  
Meeresressourcen  
im Sinne nachhaltiger  
Entwicklung erhalten  
und nachhaltig nutzen

14 LEBEN UNTER  
WASSER



15 LEBEN  
AN LAND





# Mit Apfelsaft die Natur schützen

Der Biosphärenzweckverband Bliesgau möchte eine vielfältige Flora und Fauna erhalten und den Menschen näher bringen

Rund 5.000 einzelne Tiere und Pflanzen leben in einer Streuobstwiese. Insekten, Mäuse, Igel, vielfältige Kräuter, allerlei Sträucher und natürlich Obstbäume. „Diesen Lebensraum wollen wir erhalten“, sagt Stefanie Lagaly vom Biosphärenzweckverband Bliesgau, der Verwaltungsstelle des UNESCO-Biosphärenreservats Bliesgau im Südosten des Saarlandes. Ihr geht es nicht nur um den Erhalt dieser jahrzehntelang aufgebauten Wiesen, sondern auch darum, diese Vielfalt in Wert zu setzen. Apfelsaft wird aus dem Streuobst produziert und mit anderen regionalen Produkten aus dem Bliesgau verkauft.

Rund **5.000** einzelne Tiere und Pflanzen leben auf einer Streuobstwiese

Die Streuobstinitiative im Bliesgau ist der Verein „Bliesgau Obst“, der sich mit Obst- und Gartenbauvereinen aus der Gegend um den Streuobstbau kümmert und wiederum Teil des Netzwerkes des Biosphärenzweckverbands ist. 36.000 Hektar groß ist das gesamte Reservat. Es gibt Streuobstwiesen, Buchenwälder, Auenlandschaften, aber auch Dörfer und drei Städte. Für Lagaly ist das Biosphärenreservat eine Art Zukunftswerkstatt für



Mensch und Natur. Das Motto: Natur nutzen, ohne ihr zu schaden. Lagaly kümmert sich insbesondere um Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Die Aktivitäten der Geschäftsstelle des Zweckverbands sind vielfältig. Neben der Regionalvermarktung ist Aus- und Weiterbildung ein zentraler Punkt, zum Beispiel für Natur- und Landschaftsführer, aber auch Tourismusförderung. Angeboten werden Kräuterekskursionen, Wanderungen, bei denen alles über Feuersalamander zu erfahren ist oder Sensenurse, für die, die ihre Wiesen umweltfreundlich und preiswert mähen wollen. Speziell für Kinder gibt es die Natursafari über die Streuobstwiesen. „Alle Menschen sind gefragt, damit wir den Wandel schaffen“, sagt Lagaly. „Jede\*r kann etwas tun. Denn es gibt ganz klare Zusammenhänge zwischen dem Regionalen und den weltweiten Auswirkungen des eigenen Handels auf die Umwelt.“



Apfelernte | Foto:  
Chris Fissgus | oben  
rechts: Wandern in der  
Biosphäre Bliesgau |  
Foto: Eike Dubois



## „Wir wollen das Bewusstsein schärfen, wieder mehr regionale Ressourcen zu nutzen.“

Regionalvermarktung ist eines der zentralen Elemente. „Wir wollen das Bewusstsein bei den Menschen schärfen, unsere regionalen Ressourcen zu nutzen“, sagt Lagaly. Die Aufgabe des Zweckverbandes ist es, Menschen zu unterstützen und zu vernetzen, damit neue Ideen vorangetrieben werden können.

Bis 2030 hofft Lagaly, dass sich die Initiativen verstetigen und weitere neue Ideen umgesetzt werden. Zum Beispiel die Herstellung veganer Produkte in Zusammenarbeit mit den Landwirt\*innen vor Ort. Auch mit den Industriebetrieben in der Region will sich der Biosphärenzweckverband Bliesgau verstärkt vernetzen.

→ [WWW.BIOSPHAERE-BLIESGAU.EU](http://WWW.BIOSPHAERE-BLIESGAU.EU)

2

KEIN  
HUNGER



4

HOCHWERTIGE  
BILDUNG



12

NACHHALTIGE/R  
KONSUM UND  
PRODUKTION



13

MASSNAHMEN ZUM  
KLIMASCHUTZ



15

LEBEN  
AN LAND



Landökosysteme schützen,  
wiederherstellen  
und ihre nachhaltige  
Nutzung fördern,  
Wälder nachhaltig  
bewirtschaften, Wüs-  
tenbildung bekämpfen,  
Bodendegradation  
beenden und umkehren  
und dem Verlust der  
biologischen Vielfalt  
ein Ende setzen

# Klebstoff für die Gesellschaft

Die Stiftung Demokratie Saarland bringt Menschen aus allen sozialen Schichten zusammen und regt zum Mitgestalten an

Was hat Geschichte mit Nachhaltigkeit zu tun? Bei der Stiftung Demokratie und Saarland in Saarbrücken eine ganze Menge. Geschichte entdecken und Bezüge zum Heute zu finden, das ist eine ihrer wichtigsten Aufgaben. Ihr Auftrag: politische Bildung für Erwachsene. Für Menschen aus allen sozialen Schichten, mit unterschiedlichem Bildungshintergrund, mit großem und kleinerem Einkommen. Seit 1995 gibt es die Stiftung, die auf sozialdemokratischen Werten fußt.

Verena Paul ist Studienleiterin bei der Stiftung Demokratie Saarland. Sie und ihre Kolleg\*innen bieten Vorträge, Seminare oder Exkursionen an. Lebenslanges Lernen ist ihr Thema. „Unsere Vision ist eine lebendige Demokratie“, sagt Paul. In den Vorträgen und Seminaren geht es um die großen gesellschaftlichen Fragen, um soziale Spaltung und Zusammenhalt, um Globalisierung und den Klimawandel, um Menschen, die am Rand dieser Gesellschaft stehen. Alles Themen, die auch die UN-Nachhaltigkeitsziele durchziehen. Hier haben sie häufig einen regionalen und auch historischen Bezug.

Zu den Seminaren kommen in der Regel rund 15 Personen, zu den Vorträgen auch schon mal knapp 200 Interessierte – Lehrer\*innen, Studierende oder Rentner\*innen.



Der Sozialpsychologe Harald Welzer war da oder Vertreter\*innen von Fridays for Future. Kooperationen gibt es mit der Regionalen Netzstelle Nachhaltigkeitsstrategien West, kurz RENN.west. So wurde etwa gemeinsam eine Vortragsreihe zur Nachhaltigen Entwicklung und Europa gestaltet. „Die Menschen, die zu uns kommen, suchen Antworten auf die Fragen der Zeit“, sagt Paul. Neben den Inhalten ist der Stiftung der direkte Austausch mit den Menschen wichtig. Zum Beispiel das Gespräch in den Pausen bei einem Seminar oder nach einem Vortrag. Viele Teilnehmer\*innen kennen sich bereits und die Termine der Stiftung sind fester Bestandteil in ihrem Alltag. Für die Studienleiterin ist dieser Austausch der „Klebstoff für die Gesellschaft“. Nicht zuletzt die Pandemie habe gezeigt, dass Teilhabe eines





Exkursion mit Schüler\*innen zu den Schlachtfeldern von Verdun | oben rechts: Verena Paul bei Führung durch Saarbrücken | Foto: Stiftung Demokratie Saarland



## Nachhaltigkeit für alle gesellschaftlichen Bereiche

der wichtigsten Themen der Zeit ist. Also wird Digitalisierung in ihrer zukünftigen Arbeit eine stärkere Rolle spielen, damit mehr Menschen an den Angeboten der Stiftung teilnehmen können.

Paul möchte den Blick weiten. Ihr geht es um Wissensvermittlung, aber auch um die Brücke ins Heute, um auf soziale Spaltung, Ungerechtigkeiten oder Rassismus aufmerksam zu machen. „Aus der Geschichte lernen heißt Sensibilisierung für die Gegenwart“, sagt Paul.

→ [WWW.STIFTUNG-DEMOKRATIE-SAARLAND.DE](http://WWW.STIFTUNG-DEMOKRATIE-SAARLAND.DE)

Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen

**16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN**



**4 HOCHWERTIGE BILDUNG**



**8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM**



**10 WENIGER UNGLEICHHEITEN**



**13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ**





# Saarlands Verantwortung in der Welt

Globale Probleme sind nur gemeinsam zu lösen. Wie? Darüber klärt das Netzwerk Entwicklungspolitik auf

Bäuer\*innen in Ecuador strengen Klimaklagen gegen Großkonzerne an. Aktivist\*innen in El Salvador protestieren gegen Femizide. Umweltschützer\*innen in Brasilien kämpfen gegen die Abholzung im Regenwald. Was hat das mit dem Saarland zu tun? „Unser Ernährungssystem, unsere Energieversorgung, unser Konsumverhalten produzieren Ausbeutung oder negative Konsequenzen wie den Klimawandel, den die Menschen in den Ländern des globalen Südens spüren“, sagt Ulrike Dausend, Geschäftsführerin des Netzwerk Entwicklungspolitik im Saarland e.V.

## 9 Mitarbeiter\*innen arbeiten für das Netzwerk

Der Verein initiiert Veranstaltungen zu fairen Arbeitsbedingungen weltweit, zu verantwortungsbewussten Investitionen, zu Lieferketten. Das Netzwerk mit neun Mitarbeiter\*innen lädt Vertreter\*innen aus dem globalen Süden zu Workshops und Tagungen ein, beispielsweise aus Lateinamerika. „Wir schaffen Öffentlichkeit für die Probleme vor Ort und machen hierzulande bekannt, was dort passiert“, sagt Dausend. Und was man im Saarland dagegen tun kann.



Der Verein arbeitet mit Schulen zusammen, bietet Fortbildungen für Pädagog\*innen an, vernetzt Stadtverwaltung, Kirchen, Gewerkschaften, Sportvereine, Bürgerinitiativen. „Unser Ziel ist es, Nachhaltigkeit mit der globalen Verantwortung verknüpft in alle möglichen gesellschaftlichen Bereiche hineinzubringen“, sagt Dausend.

Wie sehr der persönliche Alltag mit den Lebensbedingungen viele Tausend Kilometer von Saarbrücken entfernt zu tun hat, wird auch beim sogenannten „Konsumkritischen Stadtrundgang“ deutlich. Schulklassen, Lehrer\*innen, die verschiedensten Organisationen



Auf die Straße für ein starkes Lieferketten-gesetz | Foto: Netz-  
werk Entwicklungs-  
politik im Saarland e.V.

## Nachhaltigkeit in alle gesell- schaftlichen Bereiche bringen

buchen die zwei- bis dreistündige Tour durch die Stadt. Es geht an Cafés vorbei, an Unverpacktläden, an Handy-shops oder Banken und die Stadtführer\*innen zeigen auf, wie jede\*r auch anders konsumieren kann. Zum Bei-spiel, wenn Kleidung oder Lebensmittel im Weltladen oder im fairen Textilshop eingekauft werden oder wo Handys repariert werden können.

Seit 2009 ist Dausend Geschäftsführerin des Netz-  
werks. Sie engagiert sich im Expert\*innenbeirat für die Fortschreibung der saarländischen Nachhaltigkeitsstra-  
tegie, vertritt das Netzwerk im Klimaschutzbündnis im Saarland und sitzt in Gremien, die sich mit Bildung für nachhaltige Entwicklung beschäftigen. Für die Um-  
setzung der UN-Nachhaltigkeitsziele setzt sie auf ein breites Bewusstsein, dass die globalen Probleme nur gemeinsam gelöst werden können. „Dazu gehören die Klimakrise, die Bewältigung von Pandemien und die Armutsbekämpfung gleichermaßen.“ Sie wünscht sich, dass das Saarland zu einer Modellregion für nachhaltige Entwicklung wird.

Umsetzungsmittel  
stärken und die Globale  
Partnerschaft für nach-  
haltige Entwicklung mit  
neuem Leben erfüllen

17 PARTNER-  
SCHAFTEN  
ZUR ERREICHUNG  
DER ZIELE



1 KEINE  
ARMUT



4 HOCHWERTIGE  
BILDUNG



8 MENSCHENWÜRDIGE  
ARBEIT UND  
WIRTSCHAFTS-  
WACHSTUM



10 WENIGER  
UNGLEICHHEITEN



12 NACHHALTIGE/R  
KONSUM UND  
PRODUKTION



## Kontakt:

Ansprechpartnerin für RENN.west

Michael Matern M.A.

Hochschule Trier

Umwelt-Campus Birkenfeld

Postfach 1380

55761 Birkenfeld

T + 49 (0) 6782-171850

E m.matern@umwelt-campus.de

→ [WWW.UMWELT-CAMPUS.DE](http://WWW.UMWELT-CAMPUS.DE)

Ansprechpartnerinnen RENN-Leitstelle

Sabrina Ronco, Silja-Kristin Vogt

Rat für Nachhaltige Entwicklung

Geschäftsstelle c/o GIZ GmbH

Potsdamer Platz 10

10785 Berlin

T +49 (0) 30 338424-723 | T +49 (0) 30 338424-404

E info@renn-netzwerk.de

→ [WWW.NACHHALTIGKEITSRAT.DE](http://WWW.NACHHALTIGKEITSRAT.DE)

→ [WWW.RENN-NETZWERK.DE](http://WWW.RENN-NETZWERK.DE)

## Impressum:

Vi.S.d.P.: Sabrina Ronco, Leitstelle Regionale Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien (RENN)

Konzeption/Layout/Gestaltung:

Werbeagentur Kleine Arche GmbH, Hanna Gersmann, Katja Tamchina

Redaktion:

Tanja Tricarico, Hanna Gersmann, Katja Tamchina

Quellen S. 10/11:

Die Zahlen zur weltweiten Situation sind aus dem UN-SDG-Bericht 2019 und 2020. Die Zahlen zur Situation in Deutschland stammen aus folgenden Quellen: Ziel 1: Paritätischer Armutsbericht 2020 | Ziel 2: Menschenrechtsorganisation FIAN und Bundesernährungsministerium | Ziel 3: Nachhaltige Entwicklung in Deutschland – Indikatorenbericht 2021 | Ziel 4: OECD, Sonderauswertung Pisa-Test 2015 | Ziel 5: Indikatorenbericht 2021 | Ziel 6: UBA | Ziel 7: Bundesnetzagentur | Ziel 8: Earth Overshoot Day | Ziel 9: Allianz pro Schiene | Ziel 10: DIW und „Forbes World’s Billionaires“ | Ziel 11: Kraftfahrtbundesamt | Ziel 12: Greenpeace | Ziel 13: Bundesregierung | Ziel 14: NABU | Ziel 15: UBA | Ziel 16: WSI | Ziel 17: Indikatorenbericht 2021

gedruckt auf Recyclingpapier aus 100% Altpapier







„Das Saarland soll faires  
Bundesland werden.“ Peter Weichardt

„Wir wollen das Bewusstsein  
schärfen, wieder mehr regionale  
Ressourcen zu nutzen.“ Stefanie Lagaly

„Es ist nicht alles Abfall.“ Michael Schmidt

„Meeresschutz muss  
im Inland anfangen.“ Frauke Bagusche